

Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2023 in der Ratssitzung am 26.10.2022
Es gilt das gesprochene Wort.

I. Begrüßung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

am heutigen 26. Oktober 2022 darf ich zum ersten Mal eine Haushaltsrede vor dem Rat der Stadt Dorsten halten. Mein Wunsch wäre es gewesen, mit guten Zahlen und Perspektiven an die Haushaltsrede meines Vorgängers Hubert Große-Ruiken anschließen zu können. Ich verrate an dieser Stelle kein Geheimnis: Ganz so wird es nicht kommen.

II. Rückblick

„Heute streichen wir das Wort -Haushaltssanierung- aus unserem Vokabular. Wir lassen das tiefe Tal der Tränen und der Depressionen hinter uns und machen uns voll Hoffnung auf den Weg in eine bessere Zukunft. Wir verlassen die Intensivstation, das Krankenhaus und die Reha und werden als geheilt entlassen.“ Das, meine Damen und Herren, war ein Zitat aus der Haushaltsrede meines Vorgängers. Gehalten wurde diese Rede vor gut einem Jahr vor diesem Gremium.

Das Bild des geheilten Patienten entspricht leider nicht mehr der Realität. Zwangsläufig stellen sich wohl drei zentrale Fragen: Was ist eigentlich passiert? Haben wir etwas falsch gemacht? Und nicht zuletzt: Können wir etwas an dieser Situation ändern?

Um diese Fragen zu beantworten, nehme ich Sie in meiner Haushaltsrede mit auf eine Zeitreise. Für die Antwort auf die Frage „Haben wir etwas falsch gemacht?“ halten wir gemeinsam Rückschau. Wir betrachten die Zeit der Haushaltskonsolidierung und beleuchten den Verlauf des Haushaltes 2022 sowie die damit verbundenen veränderten Sichtweisen.

Daran anknüpfend erläutere ich die aktuellen Entwicklungen und Rahmenbedingungen für die Aufstellung des Haushalts 2023. In diesem Themenkomplex wird die Frage „Haben wir etwas falsch gemacht?“ weiter ausgeführt und auch die Frage „Was ist eigentlich passiert?“ beantwortet.

Last but not least stelle ich Ihnen den Haushaltsentwurf 2023 anhand von wenigen, aber aussagekräftigen Zahlen vor. Selbstverständlich werde ich auch auf das beigefügte Haushaltssicherungskonzept (kurz HSK) zu sprechen kommen und Ihnen damit Antwortvorschläge für die Frage „Können wir an dieser Situation etwas ändern?“ liefern.

Ich lade Sie herzlich ein, beginnen wir die Zeitreise und starten mit einem Rückblick.

Die Zeit der Haushaltskonsolidierung war und ist der ewige Kampf zwischen sinnvoll und notwendig.

Sie alle kennen die Zeit der Haushaltssanierung und -konsolidierung. Sie, meine Damen und Herren, kennen alle damit einhergehenden Einschränkungen, Auflagen und Genehmigungsvorbehalte. Haushaltskonsolidierung ist ein wenig wie Omas Hausmittel bei Erkältungen: schmeckt nicht, hilft aber. Es war eine Mangelverwaltung, eine sehr belastende Zeit für den Rat und die Verwaltung. Aber es gilt, was schon immer Geltung hatte: Omas Medizin wirkt Wunder und so war die Genesung nach langer Krankheit am 31. Dezember 2021 vollendet. Es bestand Einigkeit: Die Zukunft wird besser.

Diese Zukunft fing mit dem Haushalt 2022 an.

Der Haushalt 2022 war dann der große Befreiungsschlag. Nach über 30 Jahren konnte erstmals ein Haushalt vorgelegt werden, der frei von Restriktionen war. Stand heute darf gesagt werden: Der vorgelegte Haushalt war und ist solide geplant. Der Haushalt 2022 verläuft sogar besser als geplant. Wir werden voraussichtlich einen Jahresüberschuss von über 6 Mio Euro erzielen und keine neuen Liquiditätskredite in Anspruch nehmen. Wir haben sogar Schulden getilgt: In 2022 haben wir bislang ca. 15,5 Mio Euro Liquiditätskredite und ca. 4 Mio Investitionskredite zurückgezahlt. Man kann durchaus feststellen: Wir sind sehr verantwortungsvoll mit unserer neu gewonnenen Freiheit umgegangen, haben Maß gehalten und trotz aller Freude nicht über unsere Verhältnisse gelebt. Die Erinnerung an Omas Medizin war einfach noch zu präsent. Also haben wir artig Schal und Mütze getragen - und natürlich auch eine Maske.

Selbstverständlich führen die seit Anfang 2022 zurückgewonnene Freiheit und der gute Verlauf des Haushaltsjahres 2022 ganz zwangsläufig zu berechtigten Gestaltungswünschen, sich ändernden Schwerpunkten und Sichtweisen. Im Jahr 2022 haben z.B. Diskussionen eingesetzt über die Intensivierung der Städtepartnerschaften, die Übertragung von Gremiumssitzungen im Internet, eine Dezentralisierung von Leistungen der Sozialverwaltung und zuletzt auch über die Subventionierung von Kindergartenbeiträgen. Man könnte auch sagen: Wir fangen nun an, darüber zu sprechen, was sinnvoll ist. Der bislang alles dominierende Aspekt: Ist das finanziell überhaupt möglich, rückt in den Hintergrund.

Gestatten Sie mir als Kämmerer und vor allem auch als Personaldezernent bitte einen Hinweis: Manchmal bin ich versucht, Oma anzurufen. Jedenfalls zucke ich innerlich zusammen und stelle mir die Frage: Wie können wir es schaffen, diese Aufgaben dauerhaft und in der gewünschten Qualität zu erledigen? An dieser Stelle möchte ich einen wichtigen Hinweis geben: Neue Aufgaben, Aufgabenausweitungen und auch sonstige Aspekte der politischen Gestaltung wirken zumeist zwei Mal auf den Haushalt: 1. in finanzieller Hinsicht, also durch Sachkosten und 2. in personeller Hinsicht, also durch Personalkosten.

Die Sachkosten sind in den politischen Vorlagen dargestellt. Die zweite Perspektive, also die personellen Auswirkungen, werden manchmal vernachlässigt. Wenn etwas getan werden soll, muss es jemanden geben, der es dann tut.

III. Aktuelle Entwicklungen und Rahmenbedingungen für den Haushalt 2023

Wir beenden nun die Zeitreise, setzen zur Landung an und betrachten die aktuellen Entwicklungen und Rahmenbedingungen für die Haushaltsplanung des Jahres 2023.

Beginnen möchte ich mit einer wichtigen Feststellung: Leider ist das Zahlenmaterial zur Haushalts-einbringung immer noch nicht zu 100% belastbar. Es fehlen noch Daten des Landes.

Nachfolgend möchte ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, einen Überblick über die bereits feststehenden und auch noch ungewissen Planungsparameter verschaffen. Ebenfalls betrachtet werden die weltpolitischen als auch die besonderen lokalen Herausforderungen.

Beginnen wir mit den eigenen Rahmenbedingungen für die Haushaltsplanung. Hier betrachten wir zunächst unser eigenes wirtschaftliches Umfeld.

Wir haben sehr erfolgreiche Jahre hinter uns. Zum 31.12.2020 blicken wir auf insgesamt ca. 24,5 Mio Euro Eigenkapital. Bei allem Erfolg: Wir sind von weit unten gestartet und deshalb entspricht dieses Eigenkapital leider nur einer Quote von 3,7 Prozent. Ein Vergleich aus der jüngsten GPA-Untersuchung: Etwa 75 Prozent und damit drei Viertel aller Vergleichskommunen in NRW weisen eine höhere Eigenkapitalquote aus.

Von den 24,5 Mio Euro Eigenkapital befinden sich nur ca. 4,5 Mio Euro in der so genannten Ausgleichsrücklage. Nur dieses Geld darf ich folgenlos verwenden, um Jahresfehlbeträge auszugleichen. Problematisch ist dabei: 4,5 Mio Euro Ausgleichsrücklage sind wahrlich nicht viel. Zum Vergleich: Unser Girokonto ist noch mit knapp 106 Mio Euro überzogen.

Viele Kommunen haben aktuell Probleme mit der Darstellung eines ausgeglichenen Haushalts. Im Kreis Recklinghausen bringen alle Kommunen ihren Haushalt mit einer Unterdeckung ein. Unsere Probleme lassen sich nicht ganz vergleichen, denn immerhin haben 75 Prozent, also drei Viertel aller Vergleichskommunen in NRW, mehr Eigenkapital und damit auch bessere Karten.

Wir haben einfach nicht genug Geld im Sparstrumpf.

Ein Sparstrumpf ist immer dann wichtig, wenn besondere Herausforderungen das eigene Wirken und Handeln begleiten. Getreu dem Motto: „Haben ist besser als brauchen“ können ausreichend große Rücklagen gerade in Krisenzeiten sehr zur Beruhigung beitragen.

Ein Grund für die Tatsache, dass wir nicht genug im Sparstrumpf haben, ist nach meinem Dafürhalten die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen. Auch hier möchte ich aus dem aktuellen GPA-Bericht vortragen. Die GPA hat für das Jahr 2020 den Haushaltsverlauf analysiert.

Das Ergebnis: Der Haushalt 2020 hatte eine strukturelle Unterdeckung von -5,63 Mio Euro. Tatsächlich haben wir 2020 aber einen Überschuss von +7,15 Mio Euro ausgewiesen. Erstaunlich?

Der Unterschied ist schnell und einfach erklärt:

Die fast 13 Mio Euro Differenz können wir einer gut funktionierenden Dorstener Wirtschaft und einer soliden Haushaltsplanung und Haushaltsausführung zuschreiben.

Allerdings ist gerade der Aspekt „gut funktionierende Dorstener Wirtschaft“ mit einem Risiko versehen. Bekommt die Dorstener Wirtschaft eine Grippe, oder kann infolge diverser Krisenlagen nicht mehr in gewohnt guter Weise auf den Märkten agieren, bekommen wir sofort ein Finanzierungsproblem.

Nicht zuletzt deswegen sind wir trotz derzeit guter Steuereinnahmen von der Umlagefinanzierung des Landes NRW und des Bundes abhängig. Wegbrechende Einnahmen in diesem Bereich -wie für das Jahr 2023 nun festgestellt- treffen uns hart. Sofern die Zuweisungen des Landes und des Bundes sinken, haben wir immer ein Problem. Für uns gibt es letztlich immer nur zwei Antworten.

1. Das Prinzip Hoffnung.

Wir müssen darauf hoffen, dass die Dorstener Wirtschaft weiter gewohnt gut funktioniert und dadurch sowohl die Grundbesitzabgaben als auch die Gewerbesteuer die wegbrechenden Einnahmen kompensieren können, oder

2. ein gut gefüllter Sparstrumpf zur Überbrückung.

Wir müssen in guten Zeiten für die schlechten Zeiten Vorsorge treffen.

Wie dem auch sei: Wir sind strukturell unterfinanziert.

Nun führt diese Erkenntnis bei den Verantwortlichen von Land und Bund leider nicht zu einer Veränderung der Gemeindefinanzierung. Weder wird das Konnexitätsprinzip ernsthafter gelebt, noch gibt es derzeit die angekündigte Lösung für unsere Altschulden.

Aber was hilft es dem Ertrinkenden, wenn er zwar das rettende Ufer sieht, die Kraft aber nicht ausreicht, um dorthin zu gelangen? Nun, in diesem Fall könnte man einen Rettungsring abwerfen. Ein Rettungsring auf offener See ist nicht wirklich eine Lösung des Problems, aber er verschafft dem Ertrinkenden Zeit.

So geschieht es aktuell: Durch die beabsichtigte Änderung des NKF-COVID-19-Isolierungsgesetzes werden nun die Möglichkeiten geschaffen, die pandemiebedingten Haushaltsbelastungen bis einschließlich 2023 zu isolieren. Soweit handelt es sich noch nicht um eine Neuigkeit.

Für die Haushaltsjahre 2023-2025 sollen allerdings nun die Mehrbelastungen der kommunalen Haushalte durch den Krieg in der Ukraine -inklusive der steigenden Energiekosten- zusätzlich isoliert werden.

Zur Erinnerung: Die kalkulierte Isolierung für die Bewältigung der Pandemie liegt derzeit bereits bei 20,4 Mio Euro. Diese Summe wird nun unweigerlich steigen und soll dann im Jahr 2026 einmalig oder auf 50 Jahre abgeschrieben werden. Um es kurz zu machen: Es handelt sich nicht um eine Lösung, es handelt sich um eine kreative Bilanzierungsmöglichkeit.

Der Ertrinkende wird mit diesen Methoden das rettende Ufer nicht erreichen, er bekommt bestenfalls etwas mehr Zeit. Problematisch ist dabei: Es baut sich eine Welle vor ihm auf, die er -Stand heute- nicht aus eigener Kraft bewältigen kann.

Um so wichtiger ist es, sich die Gemeindefinanzierung durch Bund und Land noch einmal etwas genauer anzusehen.

Die Umlagefinanzierung des Landes und damit besonders das GFG sind wichtig für den Haushalt der Stadt Dorsten. Die Schlüsselzuweisungen sind in unserem Haushalt regelmäßig die größte Ertragsposition. Die Daten des Landes sind dieses Jahr sehr spät übermittelt worden und waren für uns alles andere als erfreulich. Denn: Die Stadt Dorsten erhält ca. 5 Mio Euro weniger Schlüsselzuweisungen als bisher geplant.

Der Vollständigkeit halber sei noch einmal darauf verwiesen, dass die Finanzausgleichsmasse der Jahre 2021 und 2022 ist durch das Land NRW aufgestockt worden ist. Hierdurch sollten coronabedingte Schäden in der Gemeindefinanzierung abgefangen werden. Wie bereits berichtet handelt es sich um ein Kredit des Landes über ca. 1,8 Mrd Euro. Der Dorstener Anteil beträgt hieran 7,3 Mio Euro. Wann und wie dieser Kredit zurückgezahlt und/oder verrechnet wird, ist noch ungewiss. Ich erwähne das an dieser Stelle, um eines klarzumachen: Die kleinste Version einer Altschuldenregelung könnte der Erlass dieser Rückzahlungsverpflichtung sein.

Ein weiterer Punkt sind die leider immer noch fehlenden Orientierungsdaten.

Die Orientierungsdaten sind u.a. wichtig für den Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer sowie dem Anteil an der Umsatzsteuer. Beide Positionen machen ca. 44 Mio Euro im Haushalt der Stadt Dorsten aus. Die Orientierungsdaten stützen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Arbeitskreises Steuerschätzung. Leider liegen die Orientierungsdaten zum Zeitpunkt der Haushalts-einbringung noch nicht vor. Insbesondere die bundespolitischen Entlastungspakete zur Krisenbewältigung als auch der jüngst aufgespannte Rettungsschirm wirken sich auf die Steuereinschätzung aus. Die Berechnungen laufen also noch. Realistisch ist mit den Orientierungsdaten erst Anfang November zu rechnen.

Gestatten Sie mir ein kleines Zwischenfazit:

Wir haben nicht genug Eigenkapital.

Wir sind strukturell unterfinanziert.

Die Grundbesitzabgaben und die Gewerbesteuer sind absolute Erfolgsfaktoren für den Haushalt.

Wir sind abhängig von der Umlagefinanzierung des Bundes und des Landes.

Unser Ertrinkender ist also auf offener See, sieht zwar das Ufer, kann es aus eigener Kraft aber nicht erreichen. Ein Rettungsring verschafft ihm Zeit, hindert ihn aber am Fortkommen durch das Mehr an Wasserwiderstand und die gewaltigen Strömungen.

„Kannst Du zur Abwechslung auch mal gute Nachrichten verkünden?“, fragte mich der Bürgermeister unlängst mal in einer Sitzung des Verwaltungsvorstandes. Meine Antwort darauf erzähle ich Ihnen später, will aber mit dieser Frage auf das nächste Thema überleiten. Die aktuellen weltpolitischen Rahmenbedingungen für die Planung des Haushalts 2023.

Vermutlich nie oder nur selten gab es so viele gleichzeitig auf den Haushalt der Stadt Dorsten einwirkenden weltumspannenden Geschehnisse wie derzeit. Die multiplen Krisenlagen, deren politische Begegnung und auch die Reaktion der Märkte spüren wir unmittelbar.

Um bei dem Beispiel des Ertrinkenden zu bleiben: Obgleich alle kommunalen Kräfte gebündelt und auf ein Ziel ausgerichtet werden und das Land NRW uns einen Rettungsring zur Verfügung gestellt hat: Die Strömung zieht ihn immer weiter auf die offene See hinaus. Entweder muss er seine Kraftanstrengungen noch weiter intensivieren, oder er benötigt schnell Hilfe.

Nachfolgend will ich die aktuell wichtigsten Krisenlagen einmal kurz erwähnen und in einem Satz die Auswirkungen auf den Haushalt darstellen.

Corona-Pandemie

Hierzu ist bereits viel gesagt. Corona wird uns voraussichtlich ca. 28 Mio Euro kosten. Gemeint sind die Corona Isolationen in Höhe von 20,4 Mio Euro und der Kredit des Landes in Höhe von 7,3 Mio Euro. Die Finanzierung ist ungewiss.

Ukraine-Krieg

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat viel menschliches Leid über die Welt gebracht. Auch die Auswirkungen auf unseren Haushalt sind vielfältig. Prominent sind sicherlich die überproportional stark steigenden Ausgaben für Energie, sowie die Kosten für die Unterbringung geflüchteter Menschen.

Inflation, allgemeine Preissteigerung

Getrieben durch die hohen Energiekosten steigt die Inflationsrate im gesamten Euroraum. Im September 2022 kletterte die Inflation mit 10 Prozent auf einen historischen Höchststand. Die Inflation ist insoweit auch Maßnahme für die allgemeine Preissteigerung, die sich infolge der dramatisch gestiegenen Energiepreise nahezu in allen Sektoren und Produkten / Dienstleistungen wiederfindet.

Lieferengpässe

Lieferengpässe bestehen insbesondere durch die rigorose Corona-Politik in China. Viele für den Export bestimmte Produkte, insbesondere auch Produkte aus dem Bereich der Elektronik, können nur sehr verspätet oder gar nicht geliefert werden. Darüber hinaus wird spürbar, dass die bislang durch die Ukraine exportierten Güter ebenfalls nicht mehr im gewohnten Umfang verfügbar sind. Neben landwirtschaftlichen Produkten fehlt es derzeit auch an Eisen und Kabeln. Gleichbleibende Nachfrage bei sinkendem Angebot. Der volkswirtschaftlich interessierte Zuhörer kennt das Ergebnis dieser Gleichung: steigende Preise. Auch das wirkt sich unmittelbar auf den Haushalt der Stadt Dorsten aus.

Zinswende

Getrieben durch eine historisch hohe Inflationsrate sind die Zentralbanken des westlichen Wirtschaftsraums aufgefordert zu handeln. Sowohl die FED als auch die EZB haben in kurzer Zeit erhebliche Zinsanpassungen vorgenommen. Bis zum Jahresende werden noch zwei weitere Zinserhöhungen der EZB erwartet. Die Zeiten billiger oder sogar gewinnbringender Kreditaufnahmen ist vorbei. Auch für die Stadt Dorsten bedeutet das mittelfristig steigende Zinsaufwendungen, die wir ebenfalls finanzieren müssen. Durch unser Kreditportfoliomanagement wird uns dieser Effekt allerdings mit etwas Verzögerung treffen. Die Botschaft jedoch ist klar: Schuldentilgung ist Haushaltssicherung.

Sinkende Konjunkturprognosen

Die konjunkturellen Nachholeffekte der Corona-Pandemie sind weitgehend abgeklungen. Im Euro-Raum stehen die Signale auf Rezession. Die Unwägbarkeiten des Energiemarktes sind derzeit nur bedingt zu handeln und treffen die Wirtschaft zweifach. Einmal über gestiegene Energiekosten unmittelbar und mittelbar über einen spürbaren Rückgang der Nachfrage. Inwieweit die staatlichen Eingriffe in den Markt wirken, bleibt abzuwarten. Die sinkenden Konjunkturprognosen und auch das Abkühlen der Nachfrage im Einzelhandel lässt mich besonders aufhorchen. Wie bereits dargestellt, sind wir auf eine gut funktionierende Dorstener Wirtschaft angewiesen.

Womöglich stellen Sie sich jetzt erschöpft die Frage: Hat er nun noch gute Nachrichten und wenn ja, kommen Sie jetzt? Es wäre jedenfalls mal an der Zeit, etwas Gutes zu sagen. Ich muss Sie leider noch weiter vertrösten.

Nun lasse ich Sie an der Planung des Haushalts 2023 teilhaben und berichte davon, wie das vor Ihnen liegende Werk entstanden ist.

Zunächst sind alle Daten des Jahres 2022 für das Jahr 2023 aktualisiert worden.

Nach Durchführung des Änderungsdienstes und der Verarbeitung aller vorliegenden Drittdaten ergab sich ein erster Blick auf das Ergebnis des Haushalts 2023.

Der Fehlbetrag belief sich auf 14,2 Mio Euro. Nur um Missverständnissen vorzubeugen: Das Ergebnis von 14,2 Mio Euro war bereits pandemiebereinigt.

Im Beispiel unseres Ertrinkenden gesprochen: Zu diesem Zeitpunkt war auch das rettende Ufer nur noch als Kontur in ganz weiter Ferne zu sehen. Was nebenbei bemerkt in zweifacher Hinsicht wirklich

betrüblich ist. Einerseits kann einem das die Luft aus den Lungen treiben und seine eigenen Bemühungen hoffnungslos erscheinen lassen. Andererseits habe ich Ihnen nicht erzählt, wie das rettende Ufer eigentlich aussieht. Nur so viel: Es lohnt sich wirklich.

Diese Zahl von 14,2 Mio Euro beinhaltet allerdings noch einige wesentliche Unschärfen. Dieser Betrag war vor allem dadurch gekennzeichnet, dass einige wichtige Parameter nicht abschließend bestimmt werden konnten.

Fehlende Orientierungsdaten

Energiekosten

Die Energiekosten sind derzeit fast nicht zu kalkulieren. Mehrere Ausschreibungen der Stadt sind ohne Angebot geblieben. Aktuell wird eine europaweite Ausschreibung vorbereitet. Deren Ausgang ist schlicht und ergreifend ungewiss.

Gesetzgebungsverfahren

OVG-Urteil Abwassergebühren

Am 17.05.2022 hat das Oberverwaltungsgericht Münster durch ein Urteil eine seit 28 Jahren geltende Rechtsprechung teilweise aufgegeben und geändert. Durch diese geänderte Rechtsprechung wurde für den Haushalt 2023 eine Mindereinnahme in Höhe von 3,0 Mio Euro eingeplant. Das Land NRW hat derweil eine Gesetzesinitiative auf den Weg gebracht, die die Folgen dieses Urteils weitgehend abfedern wird. Da es sich derzeit „nur“ um eine Initiative handelt, sind die Auswirkungen dieser veränderten gesetzlichen Grundlagen noch nicht im Haushalt berücksichtigt. Sie finden hierzu auch weitere Ausführungen im Haushaltssicherungskonzept.

Isolierung – NKF CUIG

Ebenfalls angekündigt ist die Erweiterung der Isolationsmöglichkeit für die anfallenden Kosten des Krieges in der Ukraine samt der Energiepreissteigerungen. Auch hier handelt es sich um eine Gesetzesinitiative und noch nicht um geltendes Recht. Insoweit sind die „positiven“ Auswirkungen auf den Haushalt zunächst unberücksichtigt geblieben und die Maßnahme ebenfalls im HSK aufgeführt.

Nachdem nun das rettende Ufer für unseren Ertrinkenden nur noch als Kontur in weiter Ferne zu sehen war, haben wir in Vorbereitung der Haushaltseinbringung bereits eine Rettungsmission gestartet.

Wir haben den Fehlbetrag untersucht und dabei festgestellt, welcher Anteil sich nur auf das Jahr 2023 bezieht und welche Mindereinnahmen oder Mehrausgaben mehrjährig wirken.

Diese Betrachtung ist deshalb notwendig und sinnvoll, da insbesondere für einjährig wirkende Verschlechterungen die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage eine geeignete und praktikable Lösung ist. Kurz gesagt: Genau für solche Fälle hat der Gesetzgeber die Ausgleichsrücklage geschaffen.

Die Summe aller Einmaleffekte beläuft sich auf ca. 1,5 Mio Euro. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag aus der Ausgleichsrücklage zur Verfügung zu stellen. Eine entsprechende Maßnahme finden Sie auf Seite 5 des HSK.

Anders verhält es sich bei den permanent wirkenden Effekten. Nach meinem Dafürhalten macht es keinen Sinn, eine permanente Unterfinanzierung durch Entnahmen aus der Ausgleichsrücklage zu schließen. Mal abgesehen von der bereits dargestellten Situation rund um unser Eigenkapital würde

auch das dickste Sparbuch irgendwann leer sein, wenn man permanent mehr Ausgaben als Einnahmen hat. Aber diesen Gedanken brauchen wir gar nicht weiter aufgreifen, denn unser Sparbuch ist leider nicht dick genug.

In zwei bereits durchgeführten Sparrunden hat die Verwaltung weiteres Konsolidierungspotential in Höhe von 3 Mio Euro generiert. Als Kämmerer danke ich hier explizit allen Amtsleitungen, die ihre Budgets bis an die Grenze des Vertretbaren zusammengedampft haben. Dieser Prozess ist und war schmerzhaft.

Über eine Einsparmaßnahme müssen wir allerdings noch einmal reden. Wir haben diese Maßnahme nicht mit in den Haushalt aufgenommen und Ihnen zur Beratung vorgelegt. Auf Seite 5 des HSK finden Sie den Vorschlag, die Bauunterhaltungsansätze um ca. 350.000 Euro pro Jahr zu kürzen. Ich halte das nicht mehr für vertretbar und weise darauf hin, dass wir uns damit langfristig das Anlagevermögen regelrecht kaputtsparen.

Um eine vielleicht noch nicht gestellte Frage bereits jetzt zu beantworten: Im Personaletat sind -wie auch in den letzten Jahren- wieder 7,3% pauschale Einsparung verarbeitet worden. Auch hier stoßen wir an unseren Grenzen, teilweise sind wir sogar darüber hinaus. Ich gebe zu bedenken: nicht nur Gebäude, Straßen und Kanäle kann man kaputtsparen, das geht auch mit dem Personalbereich.

Zusätzlich zu den beiden Sparrunden der Verwaltung haben wir uns die großen Ertragspositionen noch einmal genau angeschaut und analysiert. Die gute Nachricht: Wir können nach unserem Dafürhalten die Planungen der Gewerbesteueransätze optimieren und um 4 Mio Euro anpassen. Diese Anpassung stellt aufgrund der Konjunkturprognosen ein Risiko dar, ist aber für 2023 nach meiner Ansicht noch vertretbar.

Der Haushalt weist zur Einbringung ein Defizit in Höhe von ca. 6,9 Mio Euro aus.

Damit ist es der Verwaltung gelungen, das ursprüngliche Defizit zu halbieren. Unser Ertrinkender ist trotz heftiger Strömung und einer rauen See aus eigener Kraft wieder etwas näher an das Ufer gelangt. An dieser Stelle vielleicht der Hinweis: es handelt sich um eine Insel. Die Nähe zum Ufer schätzt er über die am Strand zu erkennenden Palmen ab.

Nichtsdestotrotz müssen wir aufgrund der dargestellten geringen Eigenkapitalausstattung, der fehlenden Konnexität und daraus resultierenden strukturellen Unterfinanzierung, der sinkenden Schlüsselzuweisungen, der aktuellen weltpolitischen Rahmenbedingungen und deren wirtschaftlichen Auswirkungen und nicht zuletzt auch aufgrund von Unklarheiten in der Gemeindefinanzierung und noch nicht abgeschlossener Gesetzesinitiativen ein Haushaltssicherungskonzept zur Haushaltseinbringung vorlegen. Alle Haushaltsplandaten bis 2026 sind aktuell defizitär.

Haben wir etwas falsch gemacht? Diese Frage habe ich in der Einleitung aufgeworfen und möchte Sie nun klar beantworten: nein !

Nein, wir tragen keine Schuld an diesen Entwicklungen, wir haben nichts falsch gemacht! Weder haben wir über unsere Verhältnisse gelebt noch hätten wir diese Entwicklung aus eigener Kraft stoppen können.

Anders formuliert: Unser Ertrinkender ist im Wasser und schwimmt mit aller Kraft in Richtung Ufer. Am Untergang seines Schiffes trägt er jedoch keine Schuld.

Nun noch einmal in aller Kürze die Gründe für die vorliegende Haushaltssituation:

GFG 2023

Die Schlüsselzuweisungen sinken im Verhältnis zur Planung um 5 Mio Euro.

OVG Urteil

Durch das Urteil zu den Abwassergebühren verliert der städtische Haushalt 3 Mio Euro. Durch die bereits angesprochene Gesetzesinitiative würde sich der Verlust auf 1 Mio Euro begrenzen.

Kosten für den Jugendbereich

Hierbei handelt es sich um stark gestiegene Kosten für die Kinderbetreuung im Kindergarten. Mit bis zu 6 zusätzlichen Gruppen pro Jahr wird hier auf die gestiegene Nachfrage reagiert. Auch eine Ausweitung der Kosten der wirtschaftlichen Jugendhilfe ist zu verzeichnen.

Inflation / Preissteigerung

Die Rekordinflation von 10 Prozent trifft den Haushalt in seiner ganzen Breite. Wenn der Euro nur noch 90 Cent wert ist, bräuchten wir sehr grob gerechnet 1,10 Euro, um wertstabil zu bleiben. In der freien Wirtschaft reagiert man mit kurzfristigen Preisanpassungen, diese Möglichkeit besteht für uns leider nicht.

Energiekosten

Die enorm gestiegenen Energiekosten treffen uns unmittelbar durch die Nebenkostenabrechnung und mittelbar durch die allgemein gestiegenen Preise. Für die Nebenkostenabrechnung soll es nun die Verpflichtung zur Isolierung geben.

Jetzt, jetzt wäre der Zeitpunkt aber nun wirklich passend. Neben dem Bildnis des Ertrinkenden habe ich viel zu den Rahmenbedingungen und Entwicklungen des Haushalts gesagt. Der Zeitpunkt für eine gute Nachricht muss gekommen sein. An dieser Stelle teilen Sie das Schicksal unseres Bürgermeisters. Noch habe ich keine guten Nachrichten zu verkünden und bitte erneut um etwas Geduld.

Ich möchte und muss die Liste der Herausforderungen allerdings noch ergänzen. Wir haben noch ganz spezielle lokale Herausforderungen zu bewältigen. Herausforderungen die die wir jetzt angehen müssen, Herausforderungen, denen wir uns jetzt stellen müssen. Es sind keine kleinen Herausforderungen und für jedes der nachfolgenden Themen benötigen wir die entsprechenden Ressourcen. Es wird kein Geheimnis sein, wenn ich Ressource sage, spreche ich von Zeit, Geld und natürlich auch den Händen, die diese Themen dann anpacken.

Es handelt sich beispielsweise um:

- Digitalisierung des Rathauses und Entwicklungen im Bereich Smart-City
- Rathaussanierung und der Ergänzungsanbau
- Grundsteuerreform
- OGS Ausbau
- Umsatzbesteuerung §2b und damit die Besteuerung kommunaler Leistungen
- Die Beseitigung des Investitions- und Sanierungsrückstaus
- Bewältigung des Klimawandels und daraus resultierende örtliche Nachhaltigkeits- und Resilienz Bemühungen
- Das gesamte Aufgabenfeld der Krisenprävention

- Mangelnde Personalausstattung - Fachkräftemangel
- Neuausrichtung der Stadt Dorsten als attraktive Arbeitgeberin in einem digitalen Umfeld

Mit Rücksicht auf die bereits vorangeschrittene Zeit werde ich zu den einzelnen Punkten nicht umfangreich ausführen. Die aufgezählten Themenfelder sind ein kleiner Ausschnitt der vor uns liegenden zum Teil großen Aufgaben. Es handelt sich um Themenfelder, die wir nicht irgendwann, sondern jetzt angehen müssen. Teilweise hätten wir sie vielleicht schon vor fünf Jahren angehen sollen. An allen aufgeführten Punkten wird bereits mit viel Hingabe und Tatendrang gearbeitet. Allerdings bedarf es in fast allen Fällen einer Ressourcenoptimierung. Eine Tatsache, die ich hier einmal gesagt haben möchte.

IV. Vorstellung des Haushalts 2023 in Zahlen

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie haben den Haushaltsentwurf 2023 samt aller Anlagen vor sich liegen. Bevor ich nun kurz dazu ausführe, eine Frage an das Plenum: Sollen wir eine kurze Pause machen, möchte noch jemand Oma anrufen oder vielleicht der DLRG beitreten?

Die Zahlen des diesjährigen Haushalts sind trotz der Verschiebung der Einbringung um einen Monat nicht so belastbar, wie ich mir das gewünscht hätte. Die Gründe dafür kennen Sie nun. Dennoch möchte ich kurz auf wesentliche Positionen der Ergebnis- und Finanzrechnung und der mittelfristigen Finanzplanung hinweisen und sie einmal darstellen. Sie dürfen aber unbesorgt sein, es wird nun keine Zahlenschlacht folgen.

Erträge

Ordentliche Erträge:	-2,5	Mio (-1,05%)
Steuern und ähnliche Abgaben: (Gewerbsteuer)	+ 4,2	Mio
Zuwendungen und allg. Umlagen	- 3,0	Mio
Schlüsselzuweisungen	-5	
Zweckgebundene Zuw.	+1,3	
Pauschalen (Schule, Sport)	+1,0	
Ö.R. Leistungsentgelte (Abwassergebühren)	-3,7	Mio

Aufwendungen

Ordentliche Aufwendungen	+4,5	Mio (+1,86%)
Personalaufwendungen	+0,6	Mio
Aufwand Sach- und Dienstl.	+2,75	Mio
Bilanzielle Abschreibungen	+0,77	Mio
Transferaufwendungen (Betriebskosten Kindergärten)	+0,6	Mio

Ergebnis

Ordentliches Ergebnis	- 11,7	Mio
Corona Isolierung	+ 4,7	Mio
Außerordentliches Ergebnis	- 7,0	Mio (ca. 2.736 %)

Vorstellung der Finanzrechnung

Die wesentlichen Informationen der Finanzrechnung sind:

- Es ist nicht geplant, Kredite zur Liquiditätssicherung aufzunehmen.
- Es ist beabsichtigt, 5 Mio Euro Liquiditätskredite zu tilgen.
- Es ist geplant, Kredite in Höhe von 18 Mio Euro für Investitionen aufzunehmen.
- Es ist geplant, Investitionskredite in Höhe von 7,8 Mio Euro zu tilgen.

- Insgesamt sind Auszahlungen für Investitionen in Höhe von 31,1 Mio Euro geplant.

Vorstellung der mittelfristigen Finanzplanung

Die mittelfristige Finanzplanung ist ein wichtiges Instrument für einen geordneten und vor allem analytischen Blick in die Zukunft. Sie enthält alle Planungsdaten bis 2026.

Nachfolgend beschränke ich mich auf die Jahresergebnisse:

2023	2024	2025	2026
-6,96 Mio	-4,13 Mio	-3,71 Mio	-1,19 Mio

Der Blick auf die mittelfristige Finanzplanung ist wichtig. Im Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen werden vermutlich Konsolidierungsmaßnahmen zu beschließen sein. Diese können sowohl dauerhaft als auch einmalig wirken. Insbesondere die dauerhaft wirkenden Maßnahmen sind hier von besonderem Interesse. Die Kommunalaufsicht testiert uns eine durch und durch gesunde Haushaltsaufstellung, wenn alle Jahre der mittelfristigen Finanzplanung mit mindestens 300.000 Euro positiv sind.

V. Fazit

Wir nähern uns dem Ende meiner Rede und damit wird es Zeit für ein Fazit. Angefangen mit einer Zeitreise und ein paar Aussagen zum Verlauf des Haushalts 2022 habe ich im Folgenden die Rahmenbedingungen und maßgeblichen Einflussfaktoren auf den Haushalt 2023 dargestellt und Ihnen die wesentlichen Zahlen zur Verfügung gestellt.

Der Ihnen ebenfalls mit dem heutigen Tag zur Verfügung gestellte Entwurf eines Haushaltssicherungskonzeptes beinhaltet noch einmal alle Ausführungen in komprimierter Form und bietet Lösungsansätze für den Haushaltsausgleich. Selbstverständlich kann auch der Haushalt 2023 in seiner ganzen Detaillierung weitere Konsolidierungspotentiale beinhalten. Allerdings dürften diese nach meiner Einschätzung nur mit begleitendem Aufgabenverzicht realisierbar sein. Der Haushalt ist ausgequetscht, er hat keine Reserven für die vor uns liegenden Herausforderungen.

Gerne würde ich auch die Geschichte des Ertrinkenden zu Ende erzählen, aber ich bin ab dieser Stelle nicht mehr der alleinige Autor dieser Geschichte. Ab hier müssen wir diese Geschichte zusammen weiterschreiben.

Aktuell schwimmt unser Ertrinkender noch immer auf offener See mit voller Kraft in Richtung Ufer. Das Ufer war schon einmal näher, es war aber auch schon deutlich weiter weg. Einen Rettungsring haben wir, aber auch eine langsam aufkeimende Gewissheit, dass kein Rettungsboot kommen wird. Er wird sich aus eigener Kraft an das Ufer retten müssen. Es bleibt zu hoffen, dass ihn die Wellen

ein Stück des Weges tragen und nicht wieder auf das offene Meer zurückziehen. Insoweit hoffe auch ich auf die Verabschiedung der beiden Gesetzesvorlagen noch in diesem Jahr und auf Orientierungsdaten, die uns nicht weiter auf die offene See hinausziehen. Eines ist jedenfalls sicher: Er wird schwimmen. Evtl. wird er seine Strategie ändern und parallel mit der Strömung zum Ufer schwimmen, um Kräfte zu sparen, aber er wird schwimmen. Mit einem festen Blick auf das Ufer gerichtet. Gestatten Sie mir noch den abschließenden Hinweis auf das rettende Ufer. Wie es nun tatsächlich aussieht, können Sie selbst entscheiden. Eines jedenfalls ist klar: Für unseren Ertrinkenden ist es das schönste Stückchen Land, das er je gesehen hat.

Abschließend bin ich Ihnen noch eine Antwort schuldig. Die Frage ob es etwas Gutes zu berichten gibt und wenn ja, was es dann ist.

Für die Antwort will ich noch einmal kurz ausholen. Vor kurzem saß mein Sohn auf der Couch und schaute TV. Eine Serie aus den 1980er Jahren. Es handelte sich um das A-Team. Hier kämpft eine Gruppe ehemaliger Soldaten absolut unblutig für das Gute und gegen Unterdrückung. Nachdem nun der Kampf -in diesem Fall gegen Schutzgelderpresser- gekämpft war und das Gute gewonnen hatte, zitierte der Colonel des A-Teams überraschender Weise aus der Bibel und sagte:

Das Ende einer Sache ist besser als ihr Anfang.

Das, meine Damen und Herren, ist auch meine Antwort auf die Frage, ob es noch etwas Gutes zu berichten gibt. Es gibt immer Hoffnung und Aussichtslosigkeit kennen wir in Dorsten nicht. Auch dann nicht, wenn eine Rettung unmöglich scheint. Das haben wir in den vergangenen 30 Jahren bewiesen. Gemeinsam werden wir das hinbekommen.



Karsten Meyer
Stadtkämmerer
Dezernent für Personal, Organisation und Finanzen